

in gleicher Weise erstreckt, stark beigetragen hat. Man hat mit künstlichen Methoden mehr Wertpapiere in die deutsche Volkswirtschaft hineinpumpen wollen, als sie ihrer Verfassung nach aufnehmen konnte, und das hat sich gerächt. Wenn man die Lehren daraus wenigstens für die Zukunft beachten und mit Emissionen und überhaupt mit Kreditaufnahme, besonders seitens der öffentlichen Körperschaften, etwas zurückhaltender sein wollte! Weitere Geldkapitalbildung darf durch solche künstliche Mittel, wie Entfaltung einer Börsenhausse, nicht angeregt werden, und erst recht ist die Heranziehung von Auslandskapital für diesen Zweck nicht gerechtfertigt. Wir wollen hier auf die verschiedenen Formen, in denen kurzfristiger Kredit beschafft werden kann, und auf die Frage, ob seine Funktionen überhaupt durch Anleihen ersetzt werden können, nicht eingehen. Ebenso wenig auf die bedauerliche Tatsache, daß trotz des deutschen Kapitalmangels in erheblichem Umfange deutsches Kapital zu Spekulationszwecken an ausländische Börsen geflossen ist. Es wäre Aufgabe der Banktechnik, dies möglichst zu verhindern. Es herrscht Übereinstimmung darüber, daß die bisherige Art der Ausgabebewilligung, ohne daß schon Einnahmequellen dafür vorhanden sind, was zu kurzfristiger Kreditinanspruchnahme zwingt, bei den öffentlichen Körperschaften nicht fortgesetzt werden darf. Man kann sich nur darüber wundern, daß diese Erkenntnis nicht schon längst Platz gegriffen hat und wird leicht geneigt sein, das parlamentarische System für solchen Leichtsinns verantwortlich zu machen.

III. Langfristige Auslandskredite oder Beteiligungen?

Betrachten wir zunächst die Wirkungen langfristiger Kapitalbeschaffung aus dem Auslande. Da stehen zwei Formen ausländischer Kapitalzufuhr im Vordergrund der Erörterung: Anleihen oder die Be-